

Bereitschaft zur Nachhaltigkeit in Stuttgart – eine Frage des Einkommens?

Carmen Söldner

Nachhaltigkeit wird in immer mehr Lebensbereichen großgeschrieben. Auch das Land Baden-Württemberg hat sich mit seiner Nachhaltigkeitsstrategie hohe Ziele gesetzt. Für ökologisches und soziales Engagement gewann die Landeshauptstadt Stuttgart sogar den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2022. Doch wie steht es um das Engagement der Stuttgarter Einwohnerinnen und Einwohner: Hängt die Bereitschaft, sich für mehr Nachhaltigkeit einzusetzen, vom Einkommen ab?

Grundlage für eine Antwort liefert die Stuttgart-Umfrage 2021 (Bürgerumfrage), bei der 43 Prozent der 9000 zufällig angeschriebenen Personen teilnahmen. Für den Einkommensvergleich wird das regionale Nettoäquivalenzeinkommen¹ herangezogen und die Befragten in drei Gruppen unterteilt. Ein Nettoäquivalenzeinkommen von weniger als 1350 Euro im Monat gilt als unterdurchschnittliches Einkommen, Einkünfte zwischen 1350 und 3150 Euro im Monat gelten als durchschnittliches und Einkünfte von über 3150 Euro als überdurchschnittliches Einkommen.

Die erste Erkenntnis: Der Begriff Nachhaltigkeit ist dem Großteil aller Personen bekannt. Dennoch gibt es, das Einkommen betreffend, an dieser

Stelle bereits deutliche Unterschiede. Während von den Personen in der überdurchschnittlichen Einkommensgruppe weniger als ein Prozent angeben den Begriff nicht zu kennen, sind es in der durchschnittlichen Gruppe knapp fünf Prozent und sogar 15 Prozent in der unterdurchschnittlichen Einkommensgruppe.

Entsprechend besteht die zweite Erkenntnis darin, wie die Wichtigkeit des Themas und die Bereitschaft zur Veränderung in unterschiedlichen Bereichen auseinanderklaffen. Insgesamt sehen dieses Thema knapp 93 Prozent aller Personen als „sehr wichtig“ oder „eher wichtig“. Deutlich geringer ist hingegen die Bereitschaft, wenn es darum geht, sich persönlich für mehr Nachhaltigkeit einzusetzen (83,1 %). Essentiell an dieser Stelle sind die Bereiche, in denen die Bereitwilligkeit, sein Verhalten zu Gunsten von mehr Nachhaltigkeit zu verändern, abgefragt wird. Generell ist die Gruppe mit unterdurchschnittlichem Einkommen am wenigsten bereit, ihr Verhalten nachhaltiger zu gestalten, jedoch variiert diese Bereitschaft stark je nach Bereich (vgl. Abbildung 1).

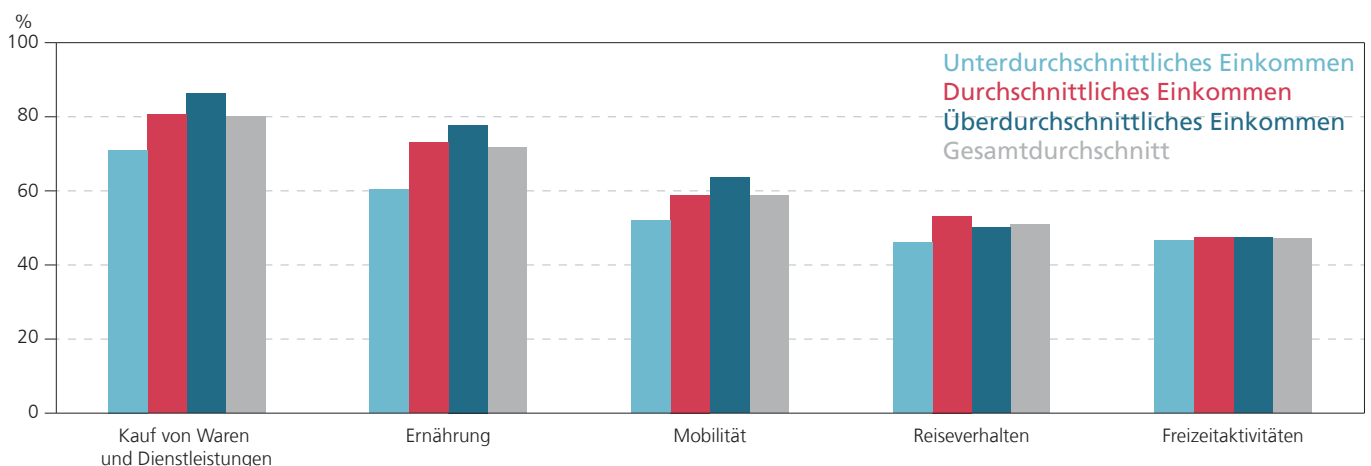
Am höchsten ist die allgemeine Bereitschaft etwas zu verändern

im Bereich „Kauf von Waren und Dienstleistungen“ mit einem Durchschnitt von 80 Prozent über alle drei Einkommensgruppen hinweg. Während es in der unterdurchschnittlichen Einkommensgruppe 71 Prozent der Personen sind, liegt der Anteil derer in der überdurchschnittlichen Einkommensgruppe bei 86 Prozent. An zweiter Stelle steht die Ernährung, bei der sich knapp 72 Prozent aller Personen bereit erklären, etwas zugunsten der Nachhaltigkeit zu ändern. Danach folgt der Bereich Mobilität (58,8 %) und die Gestaltung des Reiseverhaltens (50,9 %). Am wenigsten bereit ihr Verhalten zu verändern, sind die Befragten wenn es um die Freizeitgestaltung geht. Lediglich 47 Prozent geben insgesamt an, hier etwas ändern zu wollen. Innerhalb der einzelnen Einkommensgruppen variiert dieser Wert kaum.

Generell ist zu festzuhalten, dass die Bereitschaft zu mehr Nachhaltigkeit mit dem verfügbaren Einkommen steigt. Interessant ist die Ausnahme für den Bereich „Reisen“. In diesem stark vom Einkommen abhängigen Bereich ist die Bereitschaft der Vermögenden, ihr Privileg aufzugeben, unterdurchschnittlich ausgeprägt.

27

Abbildung 1: Bereitschaft zur Veränderung des Verhaltens für mehr Nachhaltigkeit in Abhängigkeit des Äquivalenzeinkommens in Prozent



¹ Nettoäquivalenzeinkommen: Macht die Einkommenssituation von Haushalten unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung vergleichbar. Die Einkommen aller im Haushalt lebenden Personen werden addiert und mithilfe einer Bedarfsskala passend für die Struktur des Haushalts umgerechnet.